

Ausgewählte Schweizer Sagen

nacherzählt von Niklaus Starck

Dort, wo die Geschichte schweigt, fängt die Sage an zu sprechen

Die Sage – schon ihr Name verrät ihr Wesen: Sie stammt vom uralten, kraftvollen Verb «sagen», aus einer Zeit, als Worte noch Magie bedeuteten, als Geschichten nicht gelesen, sondern erzählt, beschworen, beschwichtigend geraunt wurden – im Flackern des Herdfeuers, zwischen Mensch und Mysterium.

Erst mit den Brüdern Grimm, jenen Hütern des deutschen Wortschatzes, fand der Begriff Anfang des 19. Jahrhunderts seine heutige Gestalt: eine Erzählung, nicht zu beweisen, aber kaum zu bezweifeln – so sehr trägt sie den Klang der

Wahrheit in sich. Die Sage ist keine nüchterne Chronik, sie ist ein Spiegel der Seele des Volkes, überhöht, verzerrt, verklärt – doch stets mit einem Funken Wirklichkeit im Kern.

Sie lebt in übermenschlichen Gestalten, in Drachen, Teufeln, weisen Frauen und spukenden Rittern, aber auch in vertrauten Orten: dem Dorfbrunnen, der Burgruine, der alten Linde. Gerade dieser Bezug zu realen Namen und Landschaften verleiht ihr ihre grösste Kraft – die Illusion, dass alles genau so geschehen sein könnte.

In der Stadt ist die Sage oft ein Echo vergangener Begebenheiten – ein nachhallendes Gerücht mit historischem Kern. Auf dem Land hingegen, in den Nebeln der Berge und Wälder, herrscht das Wunderbare, das Übersinnliche, das Archaische. Dort, wo der Mensch sich klein fühlt vor der Natur, nimmt das Übernatürliche Gestalt an.

Sagen sind Splitter einer Wirklichkeit, die nie ganz fassbar ist – Bruchstücke einer kollektiven Erinnerung, gewoben von vielen Zungen, geschliffen durch die Zeit. Ihre Urheber sind meist namenlos, doch ihr Erbe überdauert Jahrhunderte. Als Wandersagen durchstreifen sie Länder und Kontinente, verwandeln sich, passen sich an, und dennoch erkennt man ihr Herz – ihre ewigen Themen: Naturgewalt, menschliche Ohnmacht, das Spiel von Licht und Schatten.

Es geht um das Urtümliche, das Ungezähmte, das, was vor aller Ordnung war. Um das Ringen zwischen Gut und Böse, zwischen Freiheit und Unterdrückung, Lust und Reue, Gott und Teufel. Die Sage ist heidnisch und christlich zugleich, eine Brücke zwischen Welten, zwischen Glaube und Zweifel, zwischen dem Sichtbaren und dem, was sich nur fühlen lässt.

Und immer – ob erschreckend oder erhebend – dient sie einem grossen Ziel: Sie bewahrt Wissen. Sie hütet Werte, erinnert an Ursprünge, lehrt Demut und Tapferkeit, listige Klugheit oder tragisches Scheitern. Sie ist das kulturelle Gedächtnis in erzählter Form – lebendig, wandelbar, unvergesslich.

In diesem Buch werden bekannte und unbekannt Sagen aus dem Schweizerland nacherzählt.

In diesem Buch werden bekannte und unbekannt Sagen aus dem Schweizerland nacherzählt.



Ausgewählte Schweizer Sagen

nacherzählt von Niklaus Starck

porzio.ch